

Gemeinsam für mehr Wissen



DEUTSCHES
KRANKENHAUS
INSTITUT

DKI Krankenhaus-Index

Frühjahrsumfrage 2024

Dr. Karl Blum

Dr. Sabine Löffert

Ansprechpartner:

Dr. Karl Blum / Dr. Sabine Löffert

Deutsches Krankenhausinstitut e. V.

Prinzenallee 13

40549 Düsseldorf

Telefon: 0211 47051-17 / -56

E-Mail: karl.blum@dki.de / sabine.loeffert@dki.de

Datum: 24.05.2024

Inhaltsverzeichnis

MANAGEMENT SUMMARY	4
1 HINTERGRUND	5
2 AKTUELLES: AUSWIRKUNGEN DES KHVVG	6
2.1 AUSWIRKUNGEN DER VORHALTEVERGÜTUNG	6
2.2 AUSWIRKUNGEN DER LEISTUNGSGRUPPEN	7
2.3 SCHLIEßUNG VON STANDORTEN UND FACHABTEILUNGEN.....	8
2.4 WEITERE MAßNAHMEN.....	9
3 GESCHÄFTSKLIMA	10
3.1 WIRTSCHAFTLICHE LAGE.....	10
3.2 EINSCHRÄNKUNGEN DER VERSORGUNG	11
3.3 KÜNFTIGE VERSORGUNGSSITUATION	13
3.4 BEWERTUNG DER GESUNDHEITSPOLITIK	13
3.5 ZEITREIHEN	14

Management Summary

Die Krankenhäuser in Deutschland betrachten die Auswirkungen der geplanten Krankenhausreform mit großer Skepsis. Kernelemente der Reform sind die separate Vergütung der Vorhaltekosten von Krankenhäusern und die Bildung von Leistungsgruppen mit bundesweit einheitlichen Struktur- und Qualitätskriterien. Drei Viertel der Allgemeinkrankenhäuser erwarten für ihr Haus keine wirtschaftlichen Verbesserungen durch die Vorhaltevergütung. Nur wenige Häuser (5 %) würden davon profitieren. Lediglich rund ein Viertel der Krankenhäuser würde aktuell die Anforderungen bei (fast) allen, konkret bei 90 – 100 % der sie betreffenden Leistungsgruppen erfüllen.

Das ist das Ergebnis der Frühjahrsumfrage 2024 für den Krankenhaus-Index des Deutschen Krankenhausinstituts (DKI). Turnusmäßig erfasst der Index die wirtschaftliche Lage der Krankenhäuser im Zeitablauf und aktuelle Einschätzungen zur Gesundheitspolitik.

Nur gut die Hälfte der Befragten (56 %) schließt Standortschließungen für ihr Haus als unwahrscheinlich aus. 12 % der Häuser gehen derzeit von Standortschließungen aus. Insgesamt herrscht bei dieser Frage aber noch eine große Unsicherheit unter den Krankenhäusern vor, insofern ein Drittel hier noch keine verlässlichen Angaben machen kann. Jeweils rund ein Drittel der Befragten hält es für wahrscheinlich bzw. unwahrscheinlich, eigene Fachabteilungen schließen zu müssen. Die übrigen Häuser sind in dieser Hinsicht noch unsicher.

Viele Krankenhäuser werden infolge der Reform ihr Leistungsangebot anpassen. Die wichtigsten Maßnahmen bilden hier die Veränderung des Leistungsspektrums unter den Standorten des eigenen Krankenhauses bzw. in Abstimmung mit umliegenden Häusern anderer Träger sowie eine Konzentration oder Reduktion des eigenen Leistungsspektrums. Fusionen mit anderen Trägern und eine Umwandlung von Standorten in sektorübergreifende Versorger sind hingegen seltener geplant.

Die wirtschaftliche Lage der deutschen Krankenhäuser ist dramatisch. 61 % der Allgemeinkrankenhäuser bewerten ihre aktuelle wirtschaftliche Situation als schlecht (40 %) oder sehr schlecht (21 %). Nur noch wenige Häuser (7 %) beschreiben sie als gut oder sehr gut. Für die Psychiatrien fallen die Ergebnisse etwas besser aus.

Für die nahe Zukunft der Versorgung sehen die Krankenhäuser schwarz. Wenn sie ein Jahr vorausblicken, erwartet mehr als die Hälfte der Krankenhäuser eine schlechtere Versorgung im Vergleich zu heute. Nur noch 6 % der Häuser gehen von einer verbesserten Versorgungssituation aus.

Das Urteil der Krankenhäuser über die aktuelle Gesundheitspolitik fällt folglich äußerst kritisch aus. Derzeit sind fast ausnahmslos alle Krankenhäuser in Deutschland mit der gesundheitspolitischen Arbeit der Bundesregierung nicht zufrieden.

1 Hintergrund

Turnusmäßig erstellt das Deutsche Krankenhausinstitut (DKI) für die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) einen Krankenhaus-Index, vergleichbar dem bekannten ifo-Geschäftsklimaindex.

Der Index erfasst über einer standardisierte Online-Befragung die wirtschaftliche Lage und die wirtschaftlichen Erwartungen der Krankenhäuser. Damit sollen die Öffentlichkeit für die Herausforderungen der Krankenhausversorgung sensibilisiert und Handlungsbedarfe für die Gesundheitspolitik aufgezeigt werden.

Ergänzt wird der Index jeweils um tagespolitisch aktuelle Fragestellungen, in der vorliegenden Frühjahrsumfrage 2024 zu den Auswirkungen des Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetzes (KHVVG) auf die Krankenhäuser. Kernelemente dieser Krankenhausreform sollen nach bisher vorliegendem Kabinettsentwurf des KHVVG vom 15. Mai 2024¹ die separate Vergütung der Vorhaltekosten von Krankenhäusern und die Bildung von Leistungsgruppen mit bundesweit einheitlichen Struktur- und Qualitätskriterien sein.

Grundgesamtheit des Krankenhaus-Index bilden alle Allgemeinkrankenhäuser ab 50 Betten und, unabhängig von der Krankenhausgröße, alle psychiatrischen und psychosomatischen Fachkliniken (nachfolgend: Psychiatrien).² Diese Grundgesamtheit umfasst laut Statistischem Bundesamt insgesamt 1.535 Einrichtungen, davon 1.234 Allgemeinkrankenhäuser und 301 Psychiatrien.³

An der aktuellen Frühjahrsumfrage für das 2. Quartal 2024 haben 513 Häuser teilgenommen. Unterschiede in den Rückläufen nach der Krankenhausgröße wurden durch eine entsprechende Gewichtung ausgeglichen. Nach Maßgabe dieser Gewichtung sind die Ergebnisse repräsentativ für die Grundgesamtheit. Die Ergebnisse werden getrennt nach Allgemeinkrankenhäusern und Psychiatrien ausgewertet.

¹ Gesetzentwurf der Bundesregierung vom 15. Mai 2024: Entwurf eines Gesetzes zur Verbesserung der Versorgungsqualität im Krankenhaus und zur Reform der Vergütungsstrukturen (Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetz – KHVVG) https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3_Downloads/Gesetze_und_Verordnungen/GuV/K/KHVVG_G_E_Kabinett.pdf

² Die Allgemeinkrankenhäuser unter 50 Betten wurden nicht in die Erhebung einbezogen, da es sich vielfach um Kliniken mit einem besonderen Leistungsspektrum und einer besonderen Struktur handelt (z. B. zahlreiche Privatkliniken ohne Versorgungsauftrag, kleine Fach- und Belegkliniken). Durch die Nicht-Einbeziehung dieser Häuser, auf die bundesweit lediglich ca. 1 % der Betten, der Patienten und des Krankenhauspersonals entfallen, wird eine homogenere Gruppe der kleineren Krankenhäuser in der Grund- und Regelversorgung geschaffen.

³ Statistisches Bundesamt (2023) Grunddaten der Krankenhäuser 2022. (<https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Krankenhaeuser/Publikationen/Downloads-Krankenhaeuser/statistischer-bericht-grunddaten-krankenhaeuser-2120611227005.html>) (08.11.2023)

2 Aktuelles: Auswirkungen des KHVVG

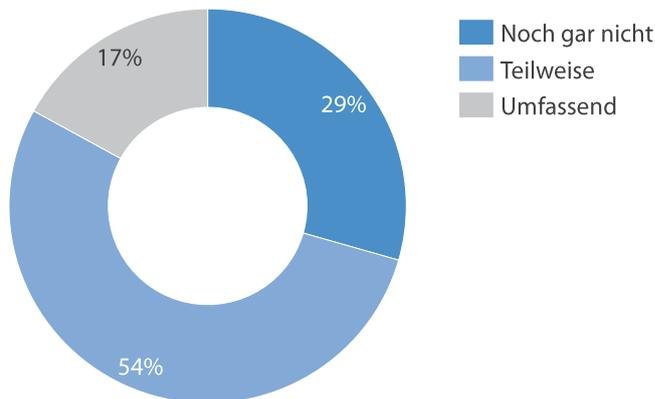
2.1 Auswirkungen der Vorhaltevergütung

Mit der Vorhaltevergütung sollen die Vorhaltekosten der Krankenhäuser künftig weitgehend unabhängig von der Leistungserbringung gesichert und der Anreiz gesenkt werden, die Fallmengen auszuweiten. Die bestehenden Fallpauschalen sollen um die entsprechenden Vorhaltekosten bereinigt werden.

Laut Index-Befragung haben bislang rund zwei Drittel der Krankenhäuser die Auswirkungen der Vorhaltevergütung auf ihr eigenes Haus umfassend (17 %) oder zumindest teilweise analysiert (54 %).

Inwieweit haben Sie die möglichen Auswirkungen des KHVVG auf Ihr Krankenhaus bereits analysiert?

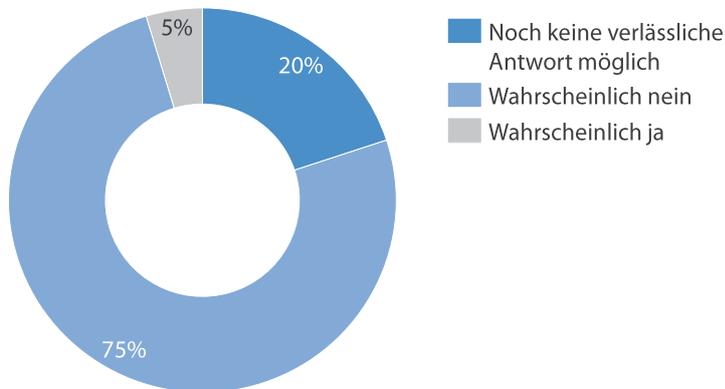
Auswirkungen der Vorhaltefinanzierung
(Krankenhäuser in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Von der Vorhaltevergütung erwarten die Krankenhäuser überwiegend keine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Situation. Drei Viertel der Häuser, die die Auswirkungen der Vorhaltefinanzierung auf ihr Haus bereits analysiert haben, gehen davon aus, ihre wirtschaftliche Situation dadurch nicht zu verbessern. Nur wenige Häuser (5 %) würden davon profitieren. Die Übrigen konnten noch nicht verlässlich Antwort geben.

Wird die Einführung die Vorhaltefinanzierung die wirtschaftliche Situation Ihres Krankenhauses verbessern?
(Krankenhäuser mit Auswirkungsanalysen in %)



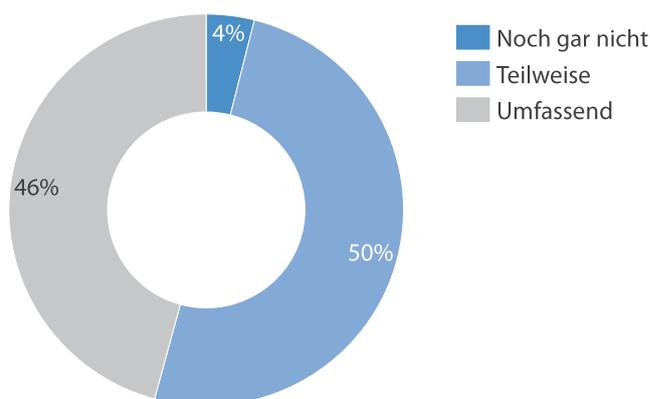
© Deutsches Krankenhausinstitut

2.2 Auswirkungen der Leistungsgruppen

Mit dem KHVVG sollen Leistungsgruppen mit bundesweit einheitlichen Struktur- und Qualitätskriterien gebildet werden. Die entsprechenden Leistungen sollen nur noch erbracht werden dürfen, wenn ein Krankenhaus diese Kriterien erfüllt. Laut Kabinettsentwurf sind 65 Leistungsgruppen vorgesehen. Fast alle Krankenhäuser in der Stichprobe haben die Auswirkungen der Leistungsgruppen auf ihr eigenes Haus schon analysiert, sei es umfassend (46 %) oder zumindest teilweise (50 %).

Inwieweit haben Sie die möglichen Auswirkungen des KHVVG auf Ihr Krankenhaus bereits analysiert?

Auswirkungen der Leistungsgruppen
(Krankenhäuser in %)

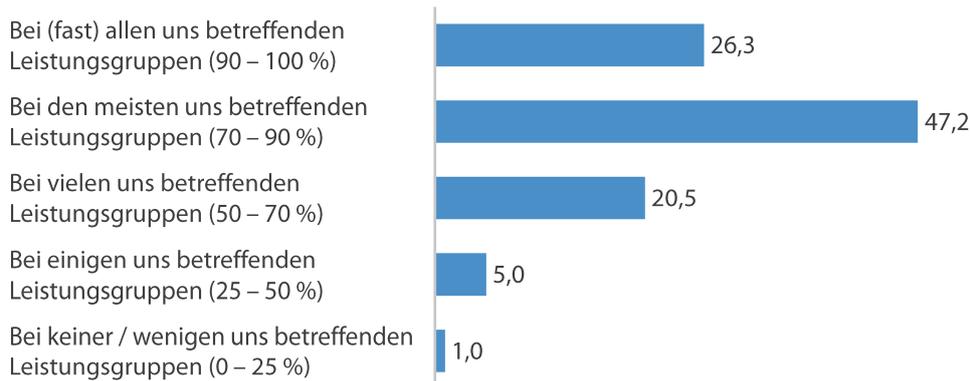


© Deutsches Krankenhausinstitut

Diese Häuser mit Auswirkungsanalysen sollten angeben, inwieweit sie bezogen auf ihr aktuelles Leistungsangebot die Struktur- und Qualitätsanforderungen der künftigen Leistungsgruppen erfüllen können: Demnach würde nur rund ein Viertel der Befragten die

Anforderungen bei (fast) allen, konkret bei 90 – 100 % der sie betreffenden Leistungsgruppen erfüllen. In knapp der Hälfte der teilnehmenden Krankenhäuser variiert der Erfüllungsgrad zwischen 70 – 90 %. Bei den übrigen Häusern fällt der Erfüllungsgrad noch niedriger aus.

Stand heute, bezogen auf Ihr aktuelles Leistungsangebot: Inwieweit wird Ihr Krankenhaus die Struktur- und Qualitätsanforderungen der künftigen Leistungsgruppen erfüllen können?
(Krankenhäuser mit Auswirkungsanalysen in %)



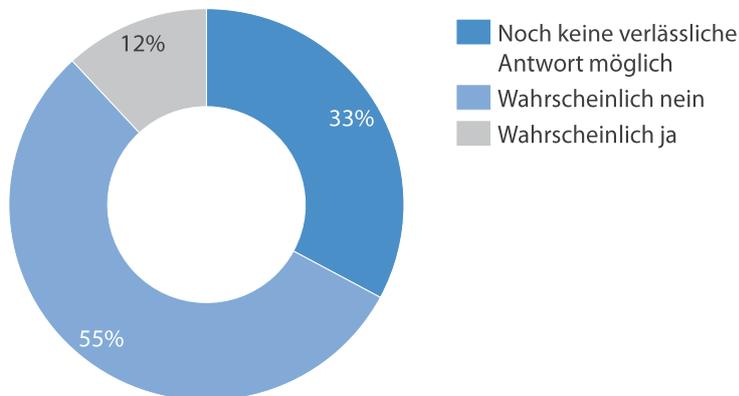
© Deutsches Krankenhausinstitut

2.3 Schließung von Standorten und Fachabteilungen

Das KHVVG soll zur Spezialisierung und Konzentration von Leistungsangeboten in der stationären Versorgung beitragen. Vor diesem Hintergrund sollten die Befragungsteilnehmer angeben, ob sie für ihr Haus Schließungen von Standorten oder Fachabteilungen erwarten.

Nur gut die Hälfte der Befragten (56 %) schließt Standortschließungen für ihr Haus als unwahrscheinlich aus. 12 % der Häuser gehen derzeit von Standortschließungen aus. Insgesamt herrscht bei dieser Frage aber noch eine große Unsicherheit unter den Krankenhäusern vor, insofern ein Drittel hier noch keine verlässlichen Angaben machen kann.

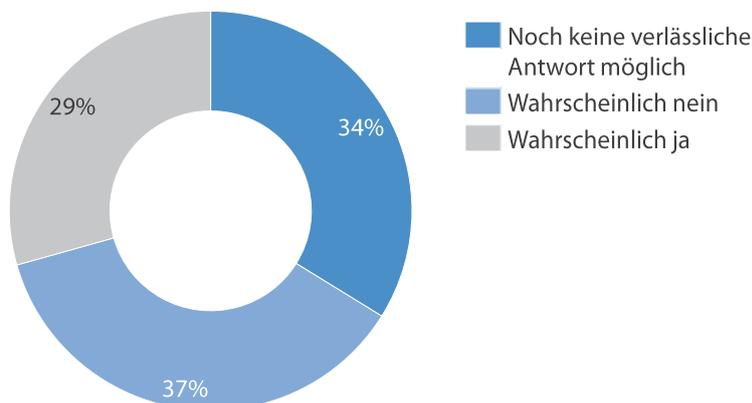
Wird das KHVVG zur Schließung eines oder mehrerer Standorte Ihres Krankenhauses führen?
(Krankenhäuser in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Mit Blick auf die Schließung von Fachabteilungen resultiert näherungsweise eine Gleichverteilung der Antworten. Jeweils rund ein Drittel der Befragten hält es für wahrscheinlich bzw. unwahrscheinlich, eigene Fachabteilungen schließen zu müssen. Die übrigen Häuser sind in dieser Hinsicht noch unsicher.

Wird das KHVVG zur Schließung einer oder mehrerer bettenführender Fachabteilungen Ihres Krankenhauses führen (ggf. inkl. Fachabteilungen in geschlossenen Standorten)? (Krankenhäuser in %)



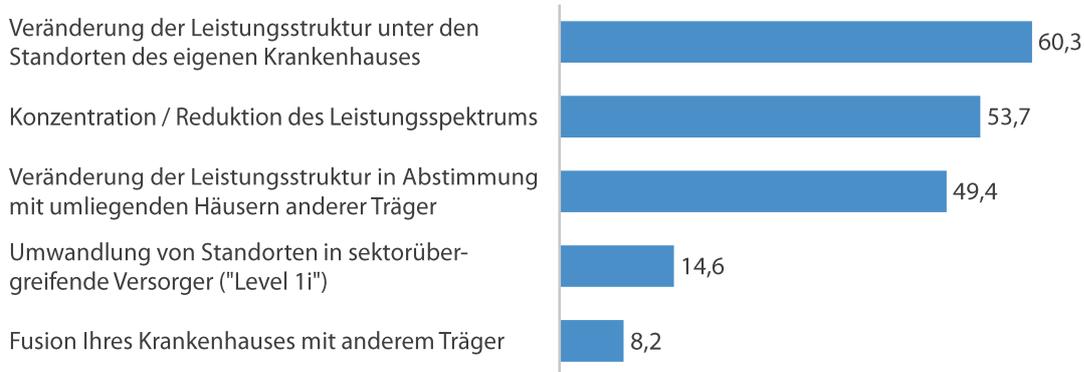
© Deutsches Krankenhausinstitut

2.4 Weitere Maßnahmen

Viele Krankenhäuser werden infolge des KHVVG ihr Leistungsangebot anpassen. Die wichtigsten Maßnahmen bilden hier die Veränderung des Leistungsspektrums unter den Standorten des eigenen Krankenhauses bzw. in Abstimmung mit umliegenden Häusern anderer Träger sowie eine Konzentration oder Reduktion des eigenen Leistungsspektrums.

Fusionen mit anderen Trägern und eine Umwandlung von Standorten in sektorübergreifende Versorger („Level1i“) sind hingegen seltener geplant.

Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie aufgrund des KHVVG die folgenden Maßnahmen für Ihr Haus planen werden? (Krankenhäuser in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

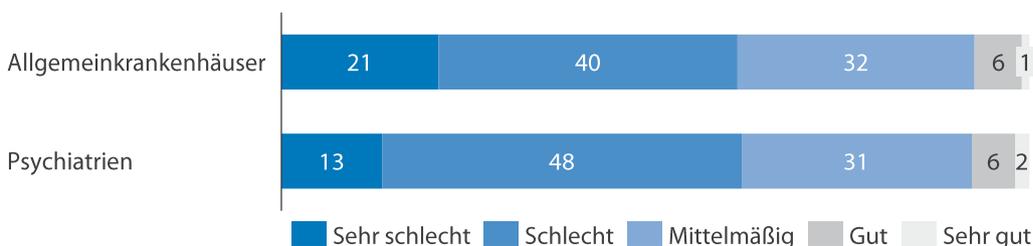
3 Geschäftsklima

3.1 Wirtschaftliche Lage

Die wirtschaftliche Lage der deutschen Krankenhäuser ist weiterhin sehr angespannt (Stand: Mai 2024). 61 % der Allgemeinkrankenhäuser bewerten ihre aktuelle wirtschaftliche Situation als schlecht (40 %) oder sehr schlecht (21%). Nur noch wenige Häuser (7 %) beschreiben sie als gut oder sehr gut.

In dieser Lage fallen die Ergebnisse für die Psychiatrien zunehmend schlechter aus. Hier bewertet über die Hälfte der Psychiatrien die wirtschaftliche Situation als schlecht (48 %) oder sehr schlecht (13 %).

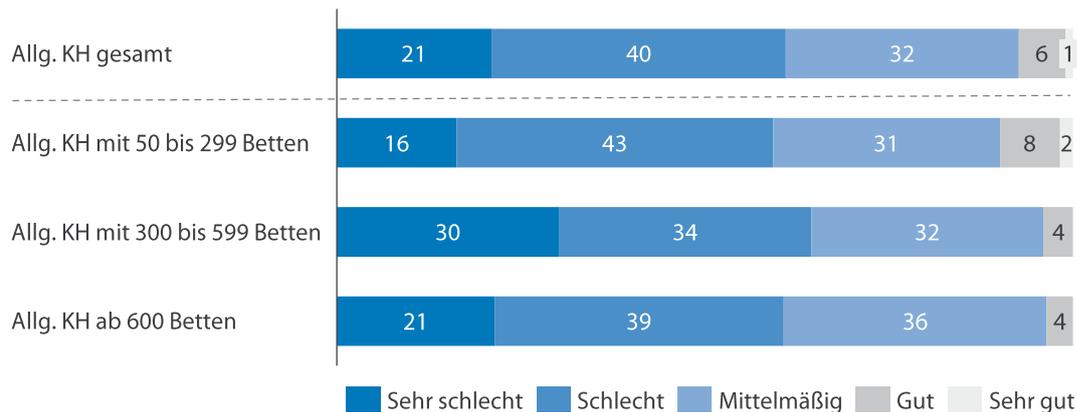
Wie bewerten Sie die aktuelle wirtschaftliche Situation Ihres Krankenhauses? - Stand Mai 2024 (Krankenhäuser in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Nach Größe der Allgemeinkrankenhäuser betrachtet, fällt die wirtschaftliche Situation vor allem in den Häusern der mittleren Bettengrößenklasse (mit 300 bis 599 Betten) überproportional schlecht aus (64 %). Relativ gesehen schätzen die kleinen Krankenhäuser (59 %) sowie die großen Einrichtungen ab 600 Betten (60 %) ihre wirtschaftliche Lage nur geringfügig besser ein.

Wie bewerten Sie die aktuelle wirtschaftliche Situation Ihres Krankenhauses? – Stand Mai 2024
(Allgemeinkrankenhäuser in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

3.2 Einschränkungen der Versorgung

Die äußerst angespannte wirtschaftliche Situation führt zu massiven Einschränkungen in der Patientenversorgung.

Aufgrund der gegenwärtigen Situation erwartet gut jedes vierte Allgemeinkrankenhaus (29 %), sein Leistungsangebot in den nächsten sechs Monaten reduzieren zu müssen, indem beispielsweise Betten gesperrt oder Stationen vorübergehend geschlossen werden. 24 % der Häuser gehen von Einschränkungen beim Leistungsumfang, etwa durch Verschiebung planbarer Operationen, und knapp jedes dritte Krankenhaus (31 %) von Personalreduzierungen aus. Auch Standortschließungen werden für die nächsten sechs Monate nicht ausgeschlossen.

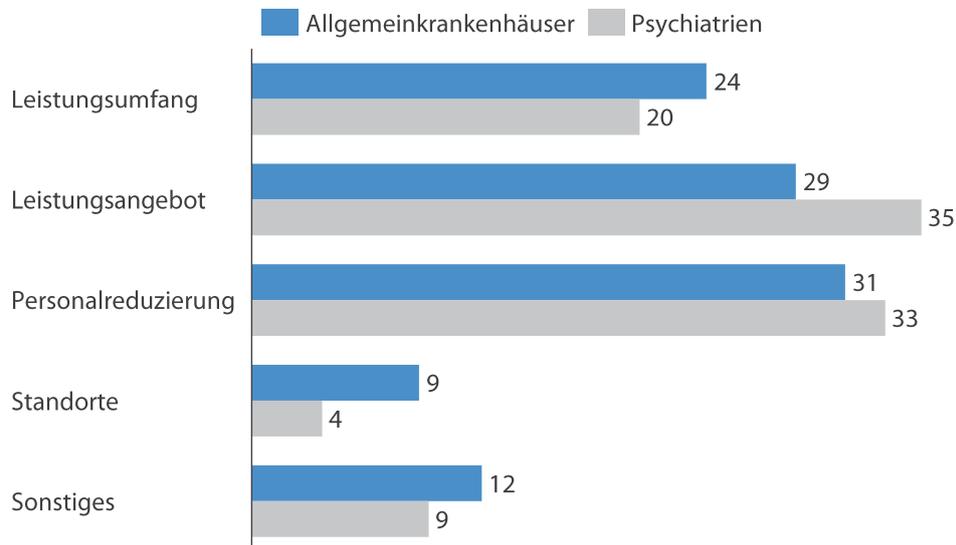
Unter der Restkategorie „Sonstiges“ führten die Teilnehmer insbesondere die Verschiebung von geplanten Investitionen und Instandhaltungsmaßnahmen, die Einleitung von Sparmaßnahmen, Schließung von Bereichen/Abteilungen sowie die Ausweitung ambulanter Angebote an.

In den Psychiatrien fallen die erwarteten Einschränkungen in der Struktur und im Ausmaß ähnlich aus wie in den Allgemeinkrankenhäusern, mit Ausnahme der Einschränkung der Standortschließungen. Zudem geht gut jede dritte psychiatrische Einrichtung (35 %) von

notwendigen Einschränkungen beim Leistungsangebot innerhalb der nächsten sechs Monate aus.

Sehen Sie sich gezwungen, aufgrund der gegenwärtigen Situation und/oder wirtschaftlichen Lage, innerhalb der nächsten sechs Monate in folgenden Bereichen Einschränkungen vorzunehmen?

– Stand Mai 2024 (Krankenhäuser in %)



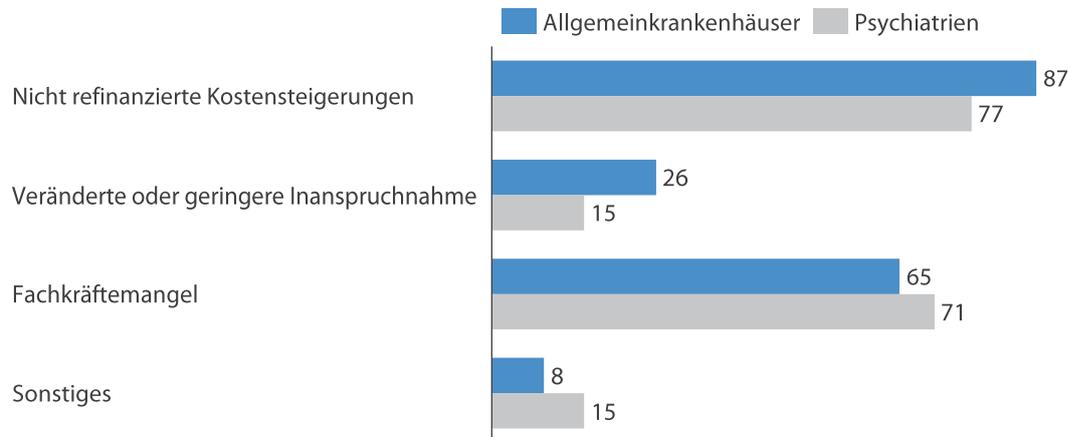
© Deutsches Krankenhausinstitut

Die Krankenhäuser berichten unterschiedliche Ursachen dafür, die Versorgung einzuschränken. 87% der Allgemeinkrankenhäuser nannten hier nicht refinanzierte Kostensteigerungen und zwei Drittel den Fachkräftemangel als Hauptursachen.

In gut jedem vierten Allgemeinkrankenhaus verschärft sich die Situation zudem durch eine veränderte oder geringere Inanspruchnahme.

In den Psychiatrien fallen die erwarteten Einschränkungen in der Struktur ähnlich und im Ausmaß etwas geringer als in den Allgemeinkrankenhäusern aus.

Was ist die Hauptursache für die von Ihnen geplante Einschränkung in dem/den genannten Bereich/-en?
- Stand Mai 2024 (Krankenhäuser in %)



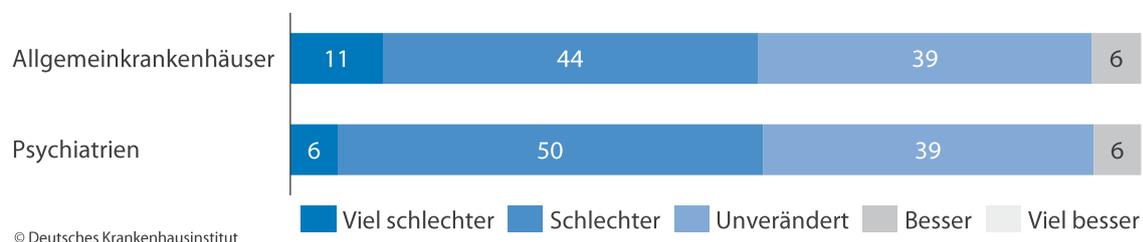
© Deutsches Krankenhausinstitut

3.3 Künftige Versorgungssituation

Für die nahe Zukunft der Versorgung geben die Krankenhäuser eine eher pessimistische Prognose. Wenn sie ein Jahr vorausblicken, erwartet mehr als die Hälfte der Allgemeinkrankenhäuser eine schlechtere (44 %) oder viel schlechtere Versorgung (11 %) im Vergleich zu heute. Nur noch 6 % der Häuser gehen von einer verbesserten Versorgungssituation aus. Der Rest erwartet keine Veränderungen.

In den Psychiatrien fallen die Erwartungen ähnlich schlecht wie in den Allgemeinkrankenhäusern aus.

Wenn Sie ein Jahr vorausblicken: Wie schätzen Sie vor dem Hintergrund der aktuellen Rahmenbedingungen die Versorgungssituation in Ihrem Krankenhaus im Vergleich zu heute ein?
- Stand Mai 2024 (Krankenhäuser in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

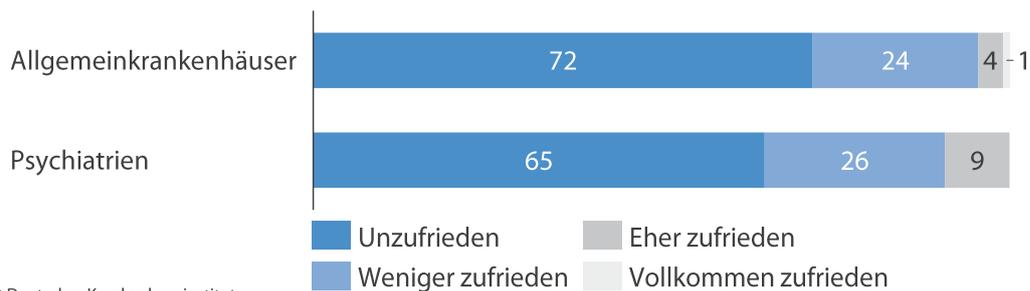
3.4 Bewertung der Gesundheitspolitik

Das Urteil der Krankenhäuser über die aktuelle Gesundheitspolitik fällt äußerst kritisch aus. Fast ausnahmslos alle Allgemeinkrankenhäuser sind mit der gesundheitspolitischen Arbeit der

Bundesregierung unzufrieden (72 %) oder weniger zufrieden (24 %). Nur noch 5 % der Häuser sind zufrieden.

91 % der Psychiatrien sind mit der gesundheitspolitischen Arbeit der Bundesregierung unzufrieden (65 %) oder weniger zufrieden (26 %). 9 % der befragten Einrichtungen sind eher zufrieden.

Wie zufrieden sind Sie aktuell mit der gesundheitspolitischen Arbeit der Bundesregierung?
- Stand Mai 2024 (Krankenhäuser in %)

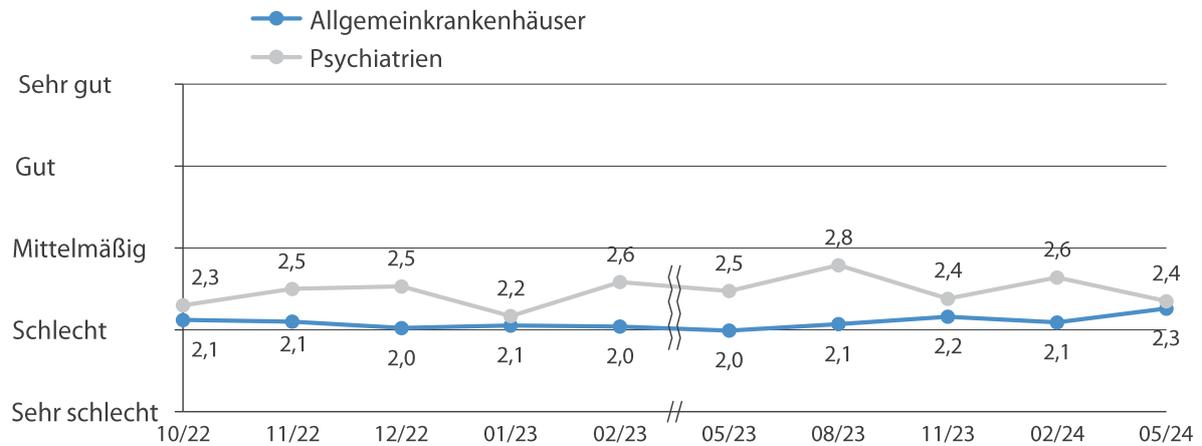


© Deutsches Krankenhausinstitut

3.5 Zeitreihen

Ein Vergleich der Ergebnisse der bislang zehn Befragungen des Krankenhaus-Index belegt: Die wirtschaftliche Lage der Krankenhäuser hat sich auf sehr kritischem Niveau stabilisiert. Im Mittel bewerten die Allgemeinkrankenhäuser ihre wirtschaftliche Situation als nahezu konstant schlecht. Für die Psychiatrien fallen die Ergebnisse im Zeitvergleich leicht besser aus.

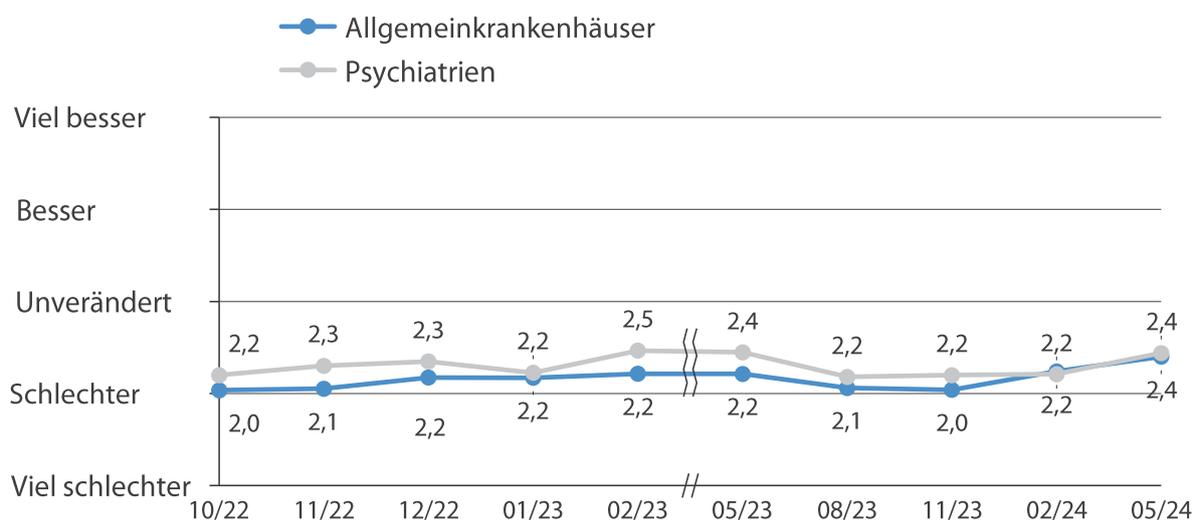
Wie bewerten Sie die aktuelle wirtschaftliche Situation Ihres Krankenhauses?
 (Mittelwerte: 1 = Sehr schlecht, 5 = Sehr gut)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Der Ausblick auf die künftige Versorgungssituation hat sich bei den Allgemeinkrankenhäusern und Psychiatrien im Zeitvergleich nur marginal verändert. Im Mittel geht man bei beiden Krankenhaustypen davon aus, dass die Versorgungssituation in einem Jahr schlechter sein wird als heute.

Wenn Sie ein Jahr vorausblicken: Wie schätzen Sie vor dem Hintergrund der aktuellen Rahmenbedingungen die Versorgungssituation in Ihrem Krankenhaus im Vergleich zu heute ein? (Mittelwerte: 1 = Viel schlechter, 5 = Viel besser)

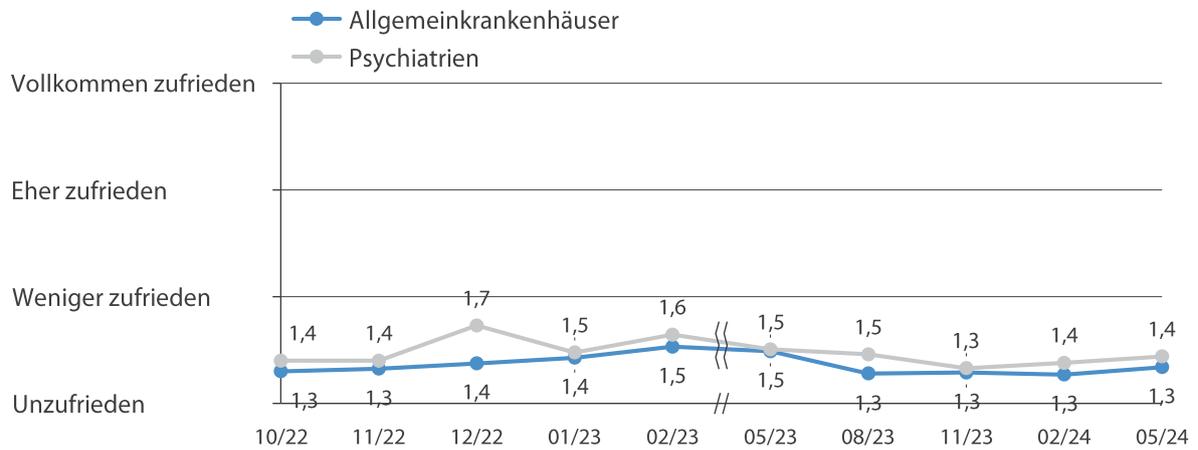


© Deutsches Krankenhausinstitut

Mit der gesundheitspolitischen Arbeit der Bundesregierung sind die Allgemeinkrankenhäuser und Psychiatrien nahezu konstant unzufrieden. In der Gesamtschau wird die

Gesundheitspolitik von den Allgemeinkrankenhäusern seit der Sommerumfrage im August 2023 konstant schlecht bewertet.

Wie zufrieden sind Sie aktuell mit der gesundheitspolitischen Arbeit der Bundesregierung?
 (Mittelwerte: 1 = Unzufrieden, 4 = Vollkommen zufrieden)



© Deutsches Krankenhausinstitut